

würde. Aber gerade die kräftige Zurückweisung, welche so allgemeinen Beifall gefunden hat, und die von Seiten des Herrn Cultusministers auf eine gewisse Aeußerung in der Kammer geschehen ist, giebt eine Sicherheit mehr, und ist auch der Grund, warum man in solchen Kleinigkeiten der jenseitigen Kammer nachgeben könne. Uebrigens habe ich bloß das Deputationsgutachten zu vertheidigen, um dem Beisitzer den Rathstittel zu vindiciren.

Der Präsident stellt die Frage: Erklärt sich die Kammer dem Deputationsgutachten beistimmend, wornach in Bezug auf A. dem Antrage der I. Kammer beigetreten werden soll? Sie wird einstimmig verneint.

Unter B. hat die Deputation bemerkt:

B) Die I. Kammer beschloß: Baldthunlichst die fixen Besoldungen der ordentlichen und außerordentlichen Professoren an der Universität Leipzig denen der Professoren der besser dotirten preussischen Provinzial-Universitäten gleichzustellen. —

Die Deputation hält diesen Antrag zum Beitritt nicht geeignet, weil sich die mögliche Mehrausgabe dabei nicht übersehen läßt, und die Staatsregierung von selbst darauf Bedacht nehmen wird, da, wo es als nothwendig erscheint, Verbesserungen eintreten zu lassen.

Abg. Art: Ich kann mich hier dem Deputationsgutachten nicht anschließen; denn es scheint mir der angegebene Grund doch nicht geeignet zu sein, um einen solchen Antrag zu verwerfen. Der Grund ist bloß von der Mehrausgabe hergenommen; wenn man aber diese Mehrausgabe mit dem Zwecke vergleicht, den die I. Kammer vor Augen gehabt hat, nämlich durch feste Gehalte Männer der Universität zu erhalten, welche für des Landes Heil und Wohl wirken, so scheint mir diese Mehrausgabe in nichts zu verschwinden. Wo ein so hohes Interesse in Frage steht, wie unsere Landesuniversität gewähren muß, wo es sich darum handelt, unsern Jünglingen nicht nur die höchst mögliche wissenschaftliche Ausbildung zu gewähren, sondern auch dem Lande in der Universität den alten Ruhm und Glanz zu erhalten, da glaube ich, kann man von dieser Mehrausgabe nicht reden, und es wäre wohl wünschenswerth, daß diese Gehalte erhöht würden. Leider sind uns die besten Männer in der jüngsten Vergangenheit darum entgangen, weil nicht gehörig für ihre irdische Angelegenheit gesorgt war, weil sie zu traurig, ja zu erbärmlich gestellt waren. Sie mußten sich dem Auslande zuwenden, dieses hat die Früchte geerntet, und wir tragen den Schaden, weil wir 200 bis 300 Thlr. nicht bewilligt haben. Ich wünsche nicht, daß wir unser constitutionelles Leben damit beginnen, daß wir anfangen, solche Ausgaben bloß nach der Mehrausgabe zu beurtheilen, sondern hier muß ein höherer Zweck vor Augen gestellt werden, und da so viele Anstalten sich der Unterstützung der Ständeversammlung erfreuen, hier aber ein so wichtiges Interesse in Frage steht, und nicht einmal die Erklärung vorliegt, daß eine Mehrausgabe erfordert werde, so wäre wohl meine Meinung, daß wir der Wissenschaft zu Ehren diesen Antrag machen, damit wir versichert sind, daß wir künftig nicht gerade die besten Männer wieder verlieren.

Abg. v. Thielau: Ich habe bloß die Frage zu stellen, ob

ein Gesuch der Staatsregierung vorliegt, daß etwas zu diesem Mehraufwande bewilligt werden möchte.

Abg. Secr. Richter: Das nicht, sondern es ist bloß ein Antrag von der I. Kammer.

Abg. Eisenstuck: Ich habe mich schon öfter dagegen erklärt, dergleichen Ansinnen zu stellen, daß, wenn die Regierung nicht postulirt, die Kammer aus Munificenz solche Summen bewilligt. Ich habe mich ebenfalls schon früher dagegen erklärt, daß die Ständeversammlung die Postulate der Regierung übersteige, die Ständeversammlung geht dann aus ihrer Stellung heraus. Sie hat zu bewilligen, was die Regierung postulirt. Aber auch abgesehen davon muß ich diesen Antrag wieder für einen solchen ansehen, der — ich weiß nicht, wenn ich die Kammerverhandlungen ins Auge fasse — nicht auf ganz passende Art hervorgegangen ist. Ich habe früher mich darüber erklärt, daß es zu wünschen sei, daß ausgezeichnete Männer der Universität erhalten werden, daß zu wünschen sei, daß ihre Gehalte besser gestellt würden. Das ist auch jetzt noch mein Wunsch und die Staatsregierung theilt diesen Wunsch, aber ein Postulat ist nicht gestellt. Schon die ersten Worte: „baldthunlichst“, was heißt das? der Eine versteht darunter 10, 20 Jahre, der andere 1 Jahr. Nun sollen die fixen Besoldungen der ordentlichen und außerordentlichen Professoren nicht nur erhöht, sondern denen auf den preussischen Universitäten gleich gestellt werden. Das ist ein Postulat, das sehr bedeutend ist. Nehmen Sie den Etat von Berlin, Bonn her, so sage ich nicht zu viel, wenn das Postulat jährlich die Summe von 60,000 Thlr. erreicht. Nun muß ich gestehen, der Regierung zu sagen, sie möge so gefällig sein, 60,000 Thlr. mehr auszugeben, ohne ihr pecuniaire Mittel anzuweisen, ist doch sehr bedenklich. Es ist allerdings ein übles Verhältniß bei der Universität, wo Viele diese Stellen bloß als Durchgangsposten ansehen, um auf größere Universitäten überzugehen, aber Sie werden das ohne eminente Gelder nicht vermeiden können. Ich habe mich mit diesem Gegenstande sehr beschäftigt, und habe auch mit Leipziger Professoren darüber gesprochen, aber es kam immer darauf hinaus, daß es niemals zu vermeiden sein würde, wenn man nicht eminente Geldsummen opfern wollte. Allerdings ist die Universität Leipzig eine Bildungsschule für die Professoren der Universitäten Deutschlands. Ich gebe zu, daß es ein mißliches Verhältniß ist, aber diese großen Opfer zu bringen ist doch unmöglich. In Berlin können Sie das Einkommen manches Professors auf 6, 7 bis 9000 Thlr. berechnen, theils durch Gehalt, theils durch die Honorarien. Nehmen Sie Bonn, so ist das Einkommen dort zwar nicht so bedeutend, aber noch immer hoch genug. Wollen Sie die Leipziger Universität in ein Verhältniß stellen mit den preussischen Provinzialuniversitäten, so würde eine bedeutende Summe erfordert werden. Nun hat die Deputation gesagt, sie halte sich nicht beauftragt, darauf einzugehen, weil sich die Mehrausgabe nicht übersehen lasse. Das ist wohl wahr, aber wenn ich die preussischen Universitäten Bonn, Königsberg, Breslau unserer Universität gegenüber stelle, und wenn ich die Zahl der außerordentlichen Docenten außer den außerordentlichen